

## Das grösste Bio-Sortiment der Schweiz

**Als Franz Neubauer 1968 die frühere Dorfgärtnerei in Erlen TG kaufte, konnte niemand ahnen, dass sich der Betrieb im Laufe der Jahrzehnte zu einer der tonangebenden Bio-Gärtnereien landesweit entwickeln würde. Lokaltermin bei seinem Sohn Markus und dessen Frau Madlen, die seit Ende der 1980er Jahre die biologische Umstellung mit Erfolg vollzogen haben.**

Libellen schwirren pfeilgleich über den kleinen Teich, an dessen Ufer Frösche um die Wette quaken. Während vom Vogelhäuschen hoch an einem Baumstamm aus der Spatzennachwuchs aufgeregt tschilpend erste Flugversuche wagt, sonnt sich auf dem benachbarten Steinhäufen eine Eidechse. In diesem Labyrinth sucht auch eine Ringelnatter rasch Zuflucht.

### **Biodiversität fördern**

Dass der Naturgarten der Gärtnerfamilie Neubauer am Ortsrand von Erlen TG voller Leben steckt, ist nicht zu übersehen. Wer genauer hinschaut, entdeckt immer wieder Insektenarten, darunter viele Bienen, die sich an den Wildpflanzen laben. Biodiversität fördern, lautet das Motto auf dem zwei Hektaren umfassenden Gelände der biozertifizierten Gärtnerei. Hier ist ein Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen entstanden.

Mit dem Kauf der Gärtnerei in Erlen ging der Wunsch des ursprünglich aus dem Sudetenland (ehemalige Tschechoslowakei) stammenden Seniors und seiner Frau Martha nach einer selbstständigen Existenz in Erfüllung. Zuvor hatte sich Franz Neubauer in der Bundesrepublik zum Gärtner ausbilden lassen und war später in die Ostschweiz ausgewandert. Im vorigen Jahr feierte das Unternehmen mit seinen derzeit







16 Angestellten, darunter fünf Lehrlinge, das 50-jährige Betriebsjubiläum. Anfang 2019 haben Madlen und Markus Neubauer, Eltern dreier Kinder, ihre Gärtnerei an den ältesten Sohn Tobias übergeben.

#### Zeit musste reifen

Vor einem halben Jahrhundert bildete in der Erlener Dorfgärtnerei die Aufzucht von Blumen, vor allem für öffentliche Räume sowie Friedhöfe und Gemüsesetzlinge, das Kerngeschäft. Ergänzt wurde es durch ein floristisches Angebot von Martha Neubauer. Für das biologische Gärtnern war die Zeit damals noch nicht reif. Als die zweite Generation den Betrieb 1989 übernahm, war das Gelände gerade mal eine halbe Hektare gross.

### In den Gewächshäusern stösst man auf Ananassalbei, Currykraut, Rosmarin und eine breite Palette an Minzen.

Dann die Neuorientierung. «Dass das biologische Gärtnern unser Schwerpunkt sein wird, das stand für uns von Anfang an fest», sagt Markus Neubauer (59). Durch das in den 1980er Jahren heftig diskutierte Waldsterben sensibilisiert, habe er in der biologischen Kultivierung von Pflanzen die einzige Möglichkeit gesehen, mit den natürlichen Ressourcen nachhaltig und schonend umzugehen. «Ich bin in einer Gärtnerei aufgewachsen und sehe meinen Arbeitsplatz als Lebensraum.» Die nötigen Kenntnisse für die Umstellung hat sich Neubauer nach und nach durch entsprechende Schulungen und eigene Erfahrungen angeeignet. Schon bald hat er andere Betriebe in der Umstellung auf Biologische Kultivierung unterstützt und sein Wissen weitervermittelt.

#### Umstellung auf neues Sortiment

Seine Frau Madlen, ursprünglich Primarlehrerin, hat den Zugang zu Pflanzen und deren Faszination erst später entdeckt. Sie beschäftigte sich anfangs mit der Betriebsbuchhaltung, kümmerte sich um die Werbung und um das Personal. «Durch die Umstellung auf Bio

musste das Sortiment grundlegend verändert werden», erinnert sie sich. Um die Biodiversität von Gärten zu fördern, gelte es, den Anteil an heimischen Wildpflanzen zu erhöhen. Als Beispiele nennt sie Herzgespann, Mädesüss und Wegwarte.

«Mit Kräutern habe ich mich schon früh angefreundet, das Wissen und die Erfahrungen mit den Jahren dann angeeignet und vertieft», berichtet Madlen Neubauer, die bis heute auf dem Betriebsgelände entsprechende Kurse anbietet.

#### Heil- und Räucherkräuter

In den sieben Gewächshäusern stösst man unter anderem auf Ananassalbei, Currykraut, Rosmarin und eine breite Palette an Minzen. Zudem gedeihen dort neben Heilkräutern auch Räucherkräuter. Letztere werden in grösseren Mengen angebaut, geerntet, getrocknet und verarbeitet. Madlen Neubauer ist es unterdessen gelungen, mit der Produktlinie «Herbafuma» ihren verschiedenen Räuchermischungen und -bündeln einen Markennamen gegeben. Das Räucherwerk wird im Laden und über den Online-Shop verkauft. Gemüsesetzlinge und Beerenstauden runden das Angebot der Biogärtnerei ab. Derzeit verfügt das Unternehmen über das grösste Bio-Sortiment der Schweiz.

Durch den alljährlichen Auftritt an der Gartemesse Giardina ist man auch über die Kantons-grenze auf den Thurgauer Betrieb aufmerksam geworden. So bedient er über den Online-Shop seit über 15 Jahren Kunden in der ganzen Schweiz mit Biopflanzen.

#### Biodiversität von Gärten fördern

Als weiteres Geschäftsfeld pflegten Madlen und Markus Neubauer den Bau von Naturgärten. Diese Tätigkeit sei zunehmend wichtiger geworden. Sohn Tobias Neubauer hat diesen Betriebszweig in den letzten Jahren, weiterentwickelt und zum Blühen gebracht. Über seine berufliche Laufbahn bis zum Gärtnermeister und seiner Freude am Gestalten hat er alles Wichtige in seinem Rucksack.

Das für die Aufzucht nötige Pflanzensubstrat gewinnt die Gärtnerei im eigenen Areal. Auf dem Kompostplatz können die Bewohner von Erlern und näherer Umgebung gegen Gebühr Gartenabfälle deponieren und dürfen auch in

begrenztem Umfang kompostiertes Material mitnehmen. Tobias Neubauer ist zuständig für die Kompostierung und für die verschiedenen Erdenmischungen. Die hauseigene Bioerde sei sehr begehrt, berichtet er.

## Als weiteres Geschäftsfeld pflegten die Neubauer den Bau von Natur-Gärten.

Wie ein biologischer Garten aussieht, zeigt der Schaugarten in der Nähe des grossen Weidenpavillons. Der integrierte Teich wird mit Regenwasser gespeist. Über eine spezielle Vorrichtung wird von den Dächern der Gebäude Wasser gesammelt und in den Teich geleitet.

**Markus und Madlen Neubauer:**

### **BIOLOGISCHES GÄRTNERN ALS SCHWERPUNKT.**

Er dient als Wasserspeicher für die Bewässerung der Pflanzen.

#### **Das Einkaufen geniessen**

Wer nach einem Rundgang oder nach dem Einkauf eine Stärkung benötigt, kehrt am besten im lauschigen Bistro ein. Das wurde in einem nostalgischen Zirkuswagen eingerichtet, der aus Berlin stammt. Betrieben wird es von der Pâtissière Lisi Bürgisser aus Erlen, die für ihre feinen Kuchen bekannt ist.

Auch nach der Übergabe des Geschäfts an den Sohn Tobias arbeiten Madlen und Markus Neubauer unentwegt weiter. Einerseits als Mitglieder der Geschäftsleitung, andererseits als Verantwortliche ihrer Arbeitsbereiche. Jedoch wollen sie schon etwas kürzertreten. Markus Neubauer drückt sich humorvoll aus: «Wir reduzieren unsere Arbeitszeit langsam auf 100 Prozent.»

#### **Neubauer GmbH**

Lenzenhausstrasse 9  
8586 Erlen  
071 648 13 32  
[www.neubauer.ch](http://www.neubauer.ch)



#### **Pflanzenschutz mit Nützlingen**

Blattläuse sind Gärtnern bekanntlich ein Dorn im Auge. Marienkäfer hingegen haben diese Insekten zum Fressen gern. Das Beuteschema der Marienkäfer nütze man im biologischen Gartenbau, um den Blattläusebestand zu regulieren und ein Gleichgewicht herzustellen, erklärt Markus Neubauer. Auch verschiedene Wespenarten, darunter die Erzwespe, sind in Naturgärten höchst willkommen. Diese Insektenart, die Neubauer von einer Nützlingsfirma bezieht, leistet wertvolle Dienste im Einsatz gegen Milben und Blattläuse. Und wenn das nicht hilft, greift er nur auf biologische Substanzen zurück: Gegen Pilzbefall eignen sich Backpulver und Fenchelöl. Auch mit Schmierseife oder Niemöl, das aus einer indischen Nuss gewonnen wird, können beim Pflanzenschutz gute Resultate erzielt werden.

#### **Loblied auf den Ysop**

Ysop ist eine der attraktivsten Kräuterpflanzen, sowohl blühend im Kräutergarten als auch würzig in der Küche. Sein Geschmack ist wie eine Kräutermischung, ein rundes Bouquet an Würznoten. Ysop hat nicht nur Hildegard von Bingen angewendet, auch viele weitere Heilkundige wie Sebastian Kneipp oder Alfred Vogel zeigten eine Vorliebe für diese Pflanze. Verwendet werden das blühende Kraut und die jungen Blätter. Die verdauungsfördernde und leberstärkende Wirkung wird geschätzt nach dem Genuss fettreicher Speisen. Er wird aber auch in Likör-, Tee- und Räuchermischungen eingesetzt. Madlen Neubauer kocht in ihrem Kräuterkurs mit den Teilnehmern jeweils einen Hustensirup mit Ysop. Dieser ist bei grippigen Kindern sehr willkommen. Und im Garten ist Ysop als Nektarpflanze bei Bienen sehr beliebt. Aus seiner ursprünglichen Heimat im Mittelmeerraum ist er bereits im frühen Mittelalter in die Klostergärten auf der Alpennordseite gebracht worden. Ysop liebt einen trockenen kiesigen Standort mit starker Sonneneinstrahlung. Mit seinen dunkelblauen Lippenblüten und seiner langen Blütezeit von Juli bis Oktober ist er ein attraktiver Kleinstrauch im Kräutergarten.